

Der Bundesminister für europäische
und internationale Angelegenheiten

Dr. Michael Spindelegger

XXIV. GP.-NR

11621 /AB

06. Aug. 2012

Frau
Präsidentin des Nationalrates
Mag.^a Barbara PRAMMER
Parlament
1017 Wien

zu 11811 /J

6. August 2012

GZ: BMeiA-AT.90.13.03/0079-VII.4/2012

Die Abgeordneten zum Nationalrat Petra Bayr, Kolleginnen und Kollegen, haben am 6. Juni 2012 unter der Zl. 11811/J-NR/2012 an mich eine schriftliche parlamentarische Anfrage betreffend „die Erstellung von Länder- und Regionalstrategien der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit“ gerichtet.

Diese Anfrage beantworte ich wie folgt.

Zu Frage 1:

Landesstrategiedokumente liegen für alle Schwerpunktländer der Entwicklungszusammenarbeit (EZA) mit Ausnahme von Burkina Faso vor. Für Burkina Faso ist ein Memorandum über das Kooperationsprogramm 2008-2013 vorhanden. Für Zentralamerika besteht ein Regionalstrategiedokument. Für alle anderen im Dreijahresprogramm erwähnten Regionen gibt es strategische Vorgaben.



Zu Frage 2:

Sämtliche Empfehlungen werden als wertvolle Anregung betrachtet. Im Sinne einer ganzheitlichen entwicklungspolitischen Strategie wird nunmehr verstärkt Augenmerk auf das spezifische österreichische Kooperationspotential, mögliche Synergien sowie diverse Akzentuierungen (z.B. teilsektorische und vor allem regionale Schwerpunktsetzungen)

/2

gerichtet. Die Umsetzung der Empfehlungen der Peer Review ist als laufender Prozess zu verstehen, an dem alle Beteiligten aktiv mitarbeiten müssen. Für eine Reihe von Partnerländern steht die Ausarbeitung neuer Strategiedokumente an.

Zu den Fragen 3 und 4:

Das Bundesministerium für europäische und internationale Angelegenheiten (BMeiA) koordiniert die österreichische Entwicklungspolitik und plant die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit (OEZA). Für die Umsetzung der konkreten Programme und Projekte ist die Austrian Development Agency (ADA) verantwortlich.

Zu Frage 5:

Die Erstellung von Länder- und Regionalstrategien beruht auf den Zielen und Prinzipien des österreichischen EZA-Gesetzes, den Grundsätzen der EU (European Consensus, Agenda for Change), den Vorgaben des DAC (Entwicklungshilfesausschuss der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung) und der internationalen Gemeinschaft (Paris Declaration, Millenniumsentwicklungsziele etc.) sowie in einem hohen Maß auf den Entwicklungszielen und Grundsätzen der Partnerländer.

Zu Frage 6:

Länder- und Regionalstrategien werden von einem vom BMeiA koordinierten, interdisziplinären und inter-institutionellen Arbeitsteam vorgeschlagen und nach Beschlussfassung allen übrigen Beteiligten kommuniziert.

Zu Frage 7:

Je nach Land, Region und entwicklungspolitischer Positionierung der OEZA wird in den Strategien auch ein geeigneter Methoden- bzw. Instrumentenmix vorgeschlagen. Mechanismen des Joint Monitoring (wie etwa Planungsworkshops und Mid-Term Reviews) sowie gemeinsame (BMeiA-ADA) Missionen vor Ort haben sich für die Qualität des strategischen Managements als besonders wertvoll erwiesen.

Zu Frage 8:

Die Prinzipien der Ganzheitlichkeit sowie der Policy Coherence for Development (PCD) werden in Österreich durch die Involvierung der verschiedenen Sektionen des BMeiA, der ADA sowie durch die Befassung anderer Ressorts und Beteiligter bei der Erstellung der Strategien sichergestellt. Bei der Umsetzung vor Ort obliegt die Wahrnehmung der Prinzipien der Ganzheitlichkeit den LeiterInnen und ProgrammreferentInnen der Koordinationsbüros.

Zu Frage 9:

In Entsprechung der DAC Empfehlungen wird an einer verstärkten Ergebnis- und Wirkungsorientierung der OEZA gearbeitet. So wird im Rahmen der Erarbeitung von Landes- und Regionalstrategien regelmäßig ein Managementrahmen mit definierten Zielen und messbaren Indikatoren, der den besonderen entwicklungspolitischen Interessen und dem Profil der OEZA angepasst ist und auch auf die zu erzielenden Resultate Bezug nimmt, vorgegeben. Weiters wird bei der Erstellung neuer Strategiedokumente die Evaluierung bestehender Dokumente berücksichtigt.

Zu den Fragen 10 und 11:

Die Auftakt- und Abschlusssitzungen eines Strategieerarbeitungsprozesses sowie die Workshops vor Ort fanden bisher immer in breitester Abstimmung mit allen Beteiligten (inklusive anderer Geber) statt. Eine wichtige Funktion haben die Koordinationsbüros inne, die das Networking im jeweils betroffenen Staat pflegen.

Zu den Fragen 12 und 13:

Über Erfolge und allfällige Probleme im Rahmen des österreichischen Engagements wird im Rahmen der Quartalsberichte der Koordinationsbüros, in den Dienstreiseberichten sowie gegebenenfalls auch in den Länderteams berichtet.

Über die Erstellung von Länder- und Regionalstrategien wird kontinuierlich auch auf der Webpage der OEZA www.entwicklung.at informiert.

Zu den Fragen 14 und 15:

Empfehlungen internationaler Evaluierungen stellen eine wichtige Erkenntnisquelle dar. So werden sämtliche Dokumente stärker an die Erfordernisse der Paris Declaration angepasst. Dies soll im Wesentlichen durch die Formulierung von Zielen und entsprechenden Resultaten mit quantitativen Indikatoren sowie durch eine Bezugnahme auf Ziele und erreichte Resultate in der vorhergehenden Programmperiode erreicht werden.

Österreich wird von Seiten internationaler Evaluierungen bescheinigt, über bemerkenswerte Kapazitäten zu verfügen, wenn es darum geht, mit kleinen Einheiten in spezifischen Arbeitsumgebungen innovative Lösung zu entwickeln. Schon allein aus diesem Grund wird die Schaffung von Systemen des gemeinsamen Lernens in Zukunft weiter verstärkt werden. Grundsätzlich konzentriert sich das BMeiA nun verstärkt auf die strategischen Vorgaben an die ADA, auf die Verdichtung der Berichterstattung, auf die Berücksichtigung neuer Akzentuierungen sowie darüber hinaus auf die Kohärenzagenda (PCD).

Zu den Fragen 16 bis 18:

Die Region Südkaukasus umfasst die Schwerpunktländer Georgien und Armenien. Die Landesstrategie Georgien steht vor der Beschlussfassung, die Landesstrategie Armenien befindet sich in Vorbereitung.

Die Auswahl erfolgte nach außen- und entwicklungspolitischen Kriterien. Georgien und Armenien zählen zu den ärmsten Ländern Europas. Die Anbindung des Schwarzmeerraums an den Donauraum ist ein wichtiges außenpolitisches Anliegen Österreichs.

Zu den Fragen 19 und 20:

In den Strategieentwicklungsprozess für die beiden Landesstrategien Georgien und Armenien sind alle Bundesministerien sowie relevante andere Stakeholder (wie Österreichische Energieagentur, BIM/Ludwig Boltzmann Institut für Menschenrechte, WKO/Wirtschaftskammer Österreich, Österreichische Entwicklungsbank, etc.) einschließlich Vertreter der Zivilgesellschaft eingebunden. Im Sinne einer Stärkung der Kohärenz durch

/5

frühzeitige Identifizierung bzw. Nutzung von Synergien stand bisher vor allem der Informationsaustausch über bisherige und geplante Maßnahmen der verschiedenen Akteure in Georgien und Armenien im Vordergrund.

Zu Frage 21:

Das verstärkte Engagement im Südkaukasus bei gleichzeitigem Rückzug aus den traditionellen Regionen hat vor allem sozioökonomische Gründe. Die soziale und wirtschaftliche Entwicklung im Südkaukasus ist deutlich hinter jener der meisten Westbalkan-Länder zurück geblieben. Der Rückzug aus Zentralamerika erfolgte, weil die sozioökonomische und die politische Entwicklungsdynamik der Region fortgeschrittener zu sehen sind und neue Kooperationsinstrumente wie Wirtschaftspartnerschaften, Mischfinanzierungen sowie „soft loans“ Platz greifen.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'G. May'.